

werth ist in Bezug auf diesen Brachstett zugleich noch eine Urkunde aus dem Jahre 1470, in welcher derselbe als „geschworener Brückenmeister zu Dresden“ erklärt, daß er ein auf der Brücke gelegenes Haus, „dessen er sich als ein Lehnherr unterwunden,“ für 7 $\frac{1}{2}$  große Schock an Simon Boberitzsch verkauft habe, der dafür einen Erbzins an die Brücke zu zahlen hatte, welcher ihm jedoch erlassen bleiben sollte, so lange er die Brücke „reinhalten, fegen und bewachen“ würde.\*)

Das, wie wir gesehen haben, in mehrfacher Beziehung bemerkenswerthe Jahr 1472 wird von verschiedenen Geschichtsschreibern auch als das Geburtsjahr des Herzogs Georg, Albrecht's (dritten) Sohnes bezeichnet, der am 27. August zu Mittag auf dem Schlosse zu Dresden „an diese Welt geboren ward.“\*\*\*) Außerdem zeichnete sich dieses Jahr durch das Erscheinen eines großen Kometen (im Zeichen der Wage) aus, der ungewöhnliches Aufsehen erregte und von den Gelehrten mit dem um diese Zeit begonnenen reichen Schneeberger Bergsegen in Verbindung gebracht wurde.\*\*\*\*) Das nächste folgende Jahr (1473), wo Herzog Heinrich am 17. März zu Dresden geboren wurde, brachte ebenfalls seine außerordentlichen Erscheinungen, von welchen die Chronisten viel Aufhebens machen. Es wurde sehr zeitig warm, sodaß um Lichtmeß und gegen Fastnacht die Bäume geblüht und man um Pfingsten schon reife Kirschchen hatte, aber andauernde Sonnenhitze und Regenmangel (es soll von Pfingsten bis Egidy nicht geregnet haben) erzeugten eine solche Trockenheit, daß die Bäche austrockneten und man das reine Wasser zum Trinken mit Geld bezahlen mußte, daß ferner verschiedene Wälder (Harz-, Böhmer- und Thüringerwald) infolge dessen in Brand geriethen, wobei die wilden Thiere in die Dörfer flüchteten. Der Böhmerwald brannte vier Wochen lang auf vier Meilen Weges, bis man durch Aufwerfung großer Gräben und durch Holzfällen des Brandes Herr wurde. Im October blühten die Bäume zum zweiten Male und die Aepfel und Birnen wurden fast noch so groß wie welsche Nüsse, ehe die Kälte eintrat. Doch folgte dann ein harter kalter Winter. In diesem Jahre begann auch eine lange anhaltende Fehde zwischen dem meißnischen Bischof und den Monhaupten, den bedeutendsten Grundbesitzern in Ostra, das, wie oben (S. 154) erwähnt worden ist, in der Zeit der hussitischen Einfälle so hart mitgenommen worden zu sein scheint. Diese Fehde wurde 1496 zu einem förmlichen Proceß, der zum Nachtheile der Monhaupten ausfiel, und in welchem der

maligen Brückenmeister gesagt worden ist. Es scheint fast, als habe sich Brachstett mit seiner Habe in das Brückenmeisteramt wie in eine Pfründe eingekauft. Ferner bestätigt aber diese Urkunde auch von Langenn's Bemerkung (a. a. O. S. 461), daß die Fürstinnen es sich hätten angelegen sein lassen, ihre Hofräulein, wenn sie einige Zeit bei ihnen gewesen, auf möglichst vortheilhafte Weise zu verheirathen und daß dergleichen Verheirathung „zu Nutz und Frommen des heiligen Kreuzes“ auch nur die Folge einer Werbung um einen erwählten Gegenstand von Seiten des Brückenmeisters, die derselbe durch Hinweisung auf „seine und des heiligen Kreuzes Gebrechen“ unterstützt hatte.

\*) Original im Rathsarchiv.

\*\*) So sagt Wed S. 323, während er S. 127 Georg am 27. August 1471 „auf dem berufenen unvergleichlichen Schlosse zu Meissen“ geboren werden läßt. Letztere Angabe ist wahrscheinlich die richtigere; vergl. Müller's Annalen S. 40.

\*\*\*) Man bezeichnete in den Worten: „ECCe CVI LVXIt CoMeta“ die Zahl des Jahres, in welchem diese Bergwerke ihre Ausbeute aufthaten. Vergl. Moller a. a. O. Seite 112.